

Stein-Feldkreuze im Renchtal.

Von † J. Ruf.

In den Tälern des Schwarzwaldes trifft man vielfach Feldkreuze an. Meist sind es Holzkreuze. Letztere sind besonders dem hohen Schwarzwald charakteristisch. Steinkreuze findet man wohl kaum in einem der Täler so zahlreich wie im Renchtal. Diese Kreuze, zusammen mit den ebenso häufig vorkommenden Bildstöcken, verleihen der Landschaft dieses Tales einen eigenen Reiz. Die schlichten Denkmale erfreuen das Auge des die Straße ziehenden Wanderers und regen zu aufmerksamerem Betrachten an. Wer könnte sich auch für sie nicht interessieren, der schon bedenkt, daß jedes — sei es nun das einfachste Gedächtnis- oder Erinnerungskreuz — seine eigene im religiösen Sinne des Volkes wurzelnde, wenn auch vielfach unbekannte Entstehungsgeschichte hat? Sind die Kreuze meist auch keine besonderen Kunstdenkmäler, so entschädigen sie doch in ihrer Art den Mangel an solchen in der Gegend, indem sie Zeugnisse der besonders regen Betätigung einer handwerklichen Volkskunst sind. An Altertümern bietet die Gegend, von Burgruinen und Kirchen abgesehen, ebenfalls wenig. Einzelne der Kreuze bilden drum eine, wenn auch nicht hoch anzuschlagende, so doch sehr wünschenswerte Ergänzung nach dieser Richtung hin. In der Gegend von Oppenau ist dies besonders der Fall; denn gerade diese Gegend unter Ausschluß des Tales nach Peterstal und Griesbach ist durch einige ältere Feldkreuze ausgezeichnet.

Die ältesten Feldkreuze gehören dem 17. Jahrhundert an. Aus dieser Zeit steht bei Oppenau ein solches an der Landstraße nach Ramsbach, beim Rindenschopf, in welcher Gegend früher ein großer Hof, der sog. Haldenhof, gestanden hat. Es erhebt sich von einem flach am Boden liegenden mühlsteinähnlichen Sockel. Auf die Vorderseite des Monumentes ist ein kleineres Kreuz gehauen mit dem wenig proportional gearbeiteten kleinen Cruzifixus. In der Mitte des unteren Teiles des Hauptstammes meldet eine Inschrift den Namen Michael Gelterich und die Jahrzahl 1681. Wo sich die Balken kreuzen, findet sich auf der